



Denkmalpflegerischer Werteplan Gesamtanlage Weikersheim

- Kulturdenkmal gem. §§ 2/12/28 DSchG (Gebäude)
- Kulturdenkmal gem. §§ 2/12/28 DSchG (Freifläche)
- Kulturdenkmal gem. §§ 2/12/28 DSchG (Bauteil/Kleindenkmal)
- Kulturdenkmal gem. §§ 2/12/28 DSchG (Gartenfläche)
- Kulturdenkmal gem. §§ 2/12/28 DSchG (Gewässer)
- Kulturdenkmal-Prüffall
- Abgrenzung der Gesamtanlage gem. § 19 DSchG
- Erhaltenswertes Gebäude
- Erhaltenswertes Bauteil/Kleindenkmal
- Erhaltenswerte Grünfläche
- Erhaltenswertes Gewässer
- Gewässer (zur Orientierung)

- i Historischer Katasterplan
- i Historischer und aktueller Katasterplan
- i Luftbild
- i Übersicht Gesamtanlage

Württembergische Flurkarte von 1833



DENKMALPFLEGERISCHER WERTEPLAN
GESAMTANLAGE WEIKERSHEIM

Regierungspräsidium Stuttgart, Referat Denkmalpflege



Am Graben (Südseite), Badstraße (Nordseite), Hauptstraße (Nordende), Katharinenstraße (Südseite), Mühlstraße (Nordseite), Pfarrstraße (Südende), Wilhelmstraße (Südostseite)

Kulturdenkmal gemäß § 2 (Sachgesamtheit)

Stadtbefestigung

Stadtbefestigung mit Toren, Türmen, Stadtmauerresten und Grabenbereichen, erbaut im Zuge der Stadtrechtsverleihung um 1313, Anfang des 19. Jahrhunderts in Teilen geschliffen (u.a. das Obere Tor), 2006 Mauersanierung und teilweise Wiedererrichtung (z.B. Nordseite); hingegen noch erhalten sind das Untere Tor (Gänsturm) und der Gefängnisturm, die sog. Blaue Kappe; im westlichen Abschnitt Übergang in die Schlossbefestigung.

Die Stadtbefestigung ist ein wichtiges Dokument der historischen Verteidigungstechnik und Rechtsdokument für die Stadtgeschichte, in der sich auch der vielfach übliche Umgang mit Stadtmauern widerspiegelt: die schrittweise Entfestigung im 19. Jh. und die Herausarbeitung als Identifikationsmerkmal im Zuge der Altstadtanierung.



Südlicher Abschnitt, Höhe Stadtpark



Nordöstlicher Abschnitt, Höhe Kanalstraße



Nordöstlicher Abschnitt, bei Badstr. 21

Am Gänsturm 1 (ehem. Hauptstraße 35)

Kulturdenkmal gemäß § 2 (Gebäude)

Wohnhaus

Dreigeschossiges Fachwerkgebäude über massivem Erdgeschoss, Satteldach; Sichtfachwerkbau mit Vorstoß, der Zwischenbau über der Durchfahrt mit Fachwerkstube; frühes 16. Jahrhundert mit Veränderungen des 20. Jahrhunderts (u.a. Dachausbau mit Gauben, Dachkonstruktion und Hoffront 1996/97 erneuert, Ladeneinbau samt Anlage eines passagenartigen Zugangs im Erdgeschoss).

Das im Detail veränderte Gebäude ist mit seiner Zierfachwerkfassade ein Zeugnis des frühneuzeitlichen Hausbaus in Weikersheim. Durch seine traufseitige Stellung hebt es sich gemeinsam mit dem verputzten Baikörper des ehem. Gasthof zur Sonne (Am Gänsturm 2) von der umliegenden Bebauung ab, womit ihm am nördlichen Stadteingang, noch zusätzlich Bedeutung zukommt.



Schloss 1 und 2

Kulturdenkmal gemäß § 28 (Gebäude)

Ehem. Rentamt und Wachhaus mit Arkadenbauten, heute u.a. staatliche Schlossverwaltung und Akademie für Kammermusik

Eine aus zwei viertelkreisförmigen Arkadenbauten und zwei kubischen Kopfbauten bestehende, symmetrische Anlage; die Kopfbauten jeweils zweigeschossig über einem niederen Sockelgeschoss massiv errichtet, mit Walmdach; die Putzfassaden jeweils mit farblich abgesetzten Ecklisenen, Gewänden und Traufgesims, an der Ostfassade jeweils der leicht erhöht liegende Haupteingang; gesamte Anlage 1729 unter Arch. Joh. Chr. Lüttich errichtet, 1995 Instandsetzung des südlichen, 1998 Instandsetzung des nördlichen Arkadenbaus.

Neben ihrer baukünstlerischen Bedeutung ist die einen Vorhof zum Schlossareal ausbildende Anlage von herausragender städtebaulicher Bedeutung. Als räumliches Pendant zur Stadtkirche und verbindendes Moment zwischen dem Schloss und der Bürgerstadt hat die Anlage damit hohen Zeugniswert für die Stadtentwicklung des frühen 18. Jahrhunderts sowie für den Städtebau des Barock in Süddeutschland.



Südteil



Nordteil

Schloss Nr. 4 und 5

Kulturdenkmal gemäß § 28 (Sachgesamtheit)

Schloss

Zur Sachgesamtheit Schloss gehören der mittelalterliche Bergfried, der Renaissancebau mit Torbauten, Marstall, Remisen, Gewehr- und Gärtnerhaus, der Schlosspark mit Orangerie, Mauereinfassungen und Eckpavillons von 1708 – 1723; mehrgeschossiger, über einem dreieckigem Grundriss sich entwickelnder und aus einzelnen Trakten bestehender Schlossbau, massiv, teilweise verputzt mit hohen Satteldächern; im Kern auf eine mittelalterliche Wasserburg zurückgehend, davon nur noch wenige bauliche Reste und Teile des Bergfrieds erhalten, 1595-98 Bau des Traktes mit Rittersaal und Schlosskapelle, 1708-12 Ausbau und Ausstattung des sog. Langenburger-Baus, ab 1756 Schloss unbewohnt und ab 1967 mit samt Park in Landeseigentum.

Dem Schloss als Keimzelle der Stadt und baulicher Ausdruck der Bedeutung des Grafenhauses kommt in seiner Gesamtheit elementarer Zeugniswert für die Stadtgeschichte zu, neben seiner Bedeutung für die Schlossbaukunst des 16./17. Jahrhunderts in Süddeutschland.



Schlosshof mit Bergfried und Brunnen



Südfassade



Hauptportal